Traditionelle ASC -Fuchsjagd

23.08.2015

Inge und Ulli riefen, und alle kamen! 40 Segler auf 12 Booten trafen sich im ersten Büchsenlicht des Sonntags zur traditionellen ASC-Fuchsjagd. Alte Hasen, neue Mitglieder, Kinder, Teenies, Twens und Silverbirds, alle im roten Rock, lauschten gespannt dem Briefing von Inge. Die wichtigste Botschaft: Der Fuchs ist **lebend** zu fangen!

Im Vorfeld hatte es intensive Diskussionen zwischen den Teilnehmern gegeben. Eine Gruppe wollte zu Pferde jagen. Da die gebräuchlichen Pferde als nicht sehr seegängig gelten wurde nach Alternativen gesucht. Folgende Möglichkeiten wurden diskutiert:

- Seepferdchen (zu klein)
- Flusspferde (zu langsam)
- Walrosse (zu salzig)

Die Segler und Pferdegegner führten an, dass Pferde außerhalb der Rossbreiten nichts zu suchen hätten, auf dem Ammersee schon gar nichts.

Schließlich wurde ein Kompromiss gefunden: Es sollten einige Schiffe für die Jagd Pferdenamen erhalten.

So wurde aus dem Fritz´schen Joker „Rosinante“,
Peters Lugger zu „Fury“ und
Rainers Drachen zu „Totilas“.

Nachdem Inge die Grenzen des Jagdgebietes definiert, und die strengen Regeln verlesen hatte, wurde die Munition in Form von weichen, schwimmfähigen Kissen zugewiesen.

Dann ging die Jagd endlich los!

Der Fuchs sollte nicht zu früh aufgeschreckt werden, deshalb bewegten sich die Boote vorsichtig in Schleichfahrt auf den See, manche nach Süden, andere nach Norden oder Osten. Die Westvariante, den Mühlbach stromaufwärts konnte aus Tiefgangsgründen ausgeschlossen werden.

An der südlichen Grenze des Jagdgebietes kurz vor dem Strandbad Riederau kam es zu einem Zwischenfall, in den die „Pegasus“ verwickelt war. Die Besatzung verwechselte im Jagdeifer einen arglos im Wasser schwimmenden Chihuahua mit einem Fuchs und schoss auf ihn. Das Kissen-Projektil verfehlte ihn knapp, was zu heftigen Reaktionen mit der neben dem Hund schwimmenden Eignerin führte.

Nach langer Suche lokalisierte die Besatzung der Totilas kurz vor dem Rieder Eck segelnd, den Fuchs im Bojenfeld vor Breitbrunn.
Trotz des Einsatzes von Stechpaddel und Maststütze gelang es nicht, den Abstand zum Fuchs zu verringern, da dieser nach Norden auswich.

Überraschender Weise floh er nicht vor der nachsetzenden Giglio unter dem Kommando von Thomas, sondern hielt, angelockt vom Duft einer Leberkäs-Semmel direkt auf ihn zu. Auf der Giglio wurde mit allen vorhandenen Ersatzpaddeln wie Plastikteller etc. dem Fuchs Sepperle nachgesetzt. Eine wahre Wasserschlacht entbrannte, aus der die Giglio als Sieger hervorging. Nachdem beide Mannschaften nass waren, wurde mit einem Versöhnungsbier angestossen.

Die von Ulli ausgebrachte Software-Fuchsfalle hat sich nicht bewährt, da der Beifang zu hoch war.

Ermattet von der Jagd, aber bei bester Laune, feierten Treiber und Jäger bei Leberkäs und Freibier ausgiebig auf dem Steg.

Unser Dank gilt den Organisatoren Inge und Ulli, den Sponsoren und Helfern und allen Teilnehmern. Es hat ganz viel Spaß gemacht und verlangt nach Wiederholung im nächsten Jahr.

R.B.